

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 3 (1940-1941)
Heft: 10-12

Artikel: Reisläufer
Autor: Zulliger, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Marignano (1515).

Als man nun mit großer not und arbeit über die gräben kam, und die mit den haggenbüchsen, so ir schantzen, wie die Archhegly (kleiner Zaun für Rehe) uf den gräben hatten, vertrib, da stunden die großen huffen der fyenden gar tapfer in ordnung. Da hub sich erst der bitter ernst mit schlachen, hawen (hauen) und stechen, und was ein ganz herter angriff. Denn es gieng des ersten an den schwarzen huffen. Dero waren 600 gelle-(d)rischeñ knechte (Soldaten aus Geldern). Die werten sich zwar tapfer; doch mußten si von überlast wegen der Eydtnossen dennoch bald wichen. Do was es an den Landtsknechten und an dem welschen zug. Do hub sich aber angst und not. Und gieng ouch mit hin nüt desteminder das geschütz ohn unterlaß. Jedoch gab Gott, der herr, den Eydtnossen uf den selben abent so vill glücks, daß sy ire fyend hinter sich triben, doch nit, daß sy ein rechte flucht thetten (täten) sunder mit gewerter hand ab irem platz, uf die tusent (1000) schritt wyt, oder me ungefährlich wychen mußtent, und ihnen sechzechen stück fűchsen uf rederen (Räder) an die haggen ect. abgewunnen wurden.

Us Werner Schodeler: Eidg. Chronik, I. Bd.
Gute Schriften, Nr. 175, Zürich.

Reisläufer.

Si chöme z'overscht uf em Grimselpaß,
Sy dür u dür vo Schweiß u Räge naß.
Es het e jeden übercho sy Teel.
Nid einen isch a Lyb u Glieder heel.
Gar mänge treit am Arm der Ysehuet.
Am Chopf sy Schrannen u verrufets Bluet.
Verschrisse ds Wams. Vergnägget Achs u Schwärt.
Es achtet niemer druf. 's isch nümme derwärt.
Herrjehgott, wie isch das Hüüffli chly!
Sy das ächt all, wo ds letscht Jahr greiset sy?
Frag nid! Chunnt eine nümme mit is hei,
So schlaft er still im Härd vor Lombardei!
Ihn löökt u gluschtet nüt meh uf der Wäldt,
Nid Pfaffewort u nid em Herzogs Gäldt!
Ke Bär mit guldig Chlaue fűehrt nen a,
Wenn är mueß vor em höchste Richter stah!

Hans Zulliger: „Bärner Marsch“.
Verlag A. Francke AG., Bärn, 1932.



Gab. Lory 1784—1846.

Us: „Die Schweiz“, 1941.

RHONEGLETSCHER.